

SCHRIFTLICHE ANFRAGE E-1861/08
von Eija-Riitta Korhola (PPE-DE)
an die Kommission

Betrifft: EU-Strategie für psychische Gesundheit

Das Grünbuch der Kommission „Entwicklung einer Strategie für die Förderung der psychischen Gesundheit in der Europäischen Union“ hat auf die Bedeutung der präventive Herangehensweise im Bereich der Behandlung psychischer Erkrankungen hingewiesen und in der Entschließung des Europäischen Parlaments zur Verbesserung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung (2006/2058(INI)) wurde u.a. auf die Bedeutung der Untersuchung einer gesunden Kindheit aufmerksam gemacht. Laut der Studien erhöht eine Depression eines Elternteils für das Kind das Risiko, selbst an einer Depression zu erkranken. Mit einer ernsthaften physischen Erkrankung sind oft auch Depressionen verbunden und es wird als offensichtlich angesehen, dass das Risiko größer wird, wenn es um zwei ernsthafte Erkrankungen geht. In der Studie wiesen Kinder von an Krebs erkrankten Eltern unter anderem Symptome wie Schlafstörungen und Veränderungen in der Sprechintensität auf, bei den Jugendlichen zeigte sich ein verstärktes Risikoverhalten und eine durch die physischen Einschränkungen der Eltern entstandene Angst und Depression. Um den Kindern von an Krebs erkrankten Eltern zu helfen, wird in den USA generell einiges unternommen. In Europa wird zumindest in den Niederlanden traditionell eine vielseitige präventive Arbeit im Bereich der psychischen Gesundheit geleistet.

In den vergangenen Jahren wurden in Finnland zielstrebig präventive Verfahren entwickelt. Im Universitätskrankenhaus von Oulu ist die Anpassung von zur Unterstützung von Kindern psychisch erkrankter Eltern entwickelten präventiven Verfahren an die Unterstützung von Kindern physisch erkrankter Eltern untersucht worden. Diese strukturierten Interventionen, die fast alle ausgebildeten Mitarbeiter des Sozial- und Gesundheitswesens bei der Erkrankung von Eltern umsetzen können, basieren auf der Stärkung von Kinder schützenden Faktoren. Es geht dabei um die systematische Unterstützung von Familien, so dass der Schulbesuch der Kinder, die Freizeitbeschäftigungen, die Beziehungen zu Geschwistern und Freunden bei einer schweren Situation in der Familie funktionieren. Es ist klar, dass die Anwendung der neuen präventiven Verfahren gemeinschaftsweit unterstützt werden muss.

1. Welche präventiven Maßnahmen zu Unterstützung der psychischen Gesundheit von Kindern beabsichtigt die Kommission in der in Vorbereitung befindlichen Strategie für psychische Gesundheit vorzuschlagen?
2. Beabsichtigt die Kommission, in die Strategie die oben genannten strukturierten Interventionen zur Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern, die im gesamten Gesundheitswesen greifen müssen, einzubeziehen?
3. Wie beabsichtigt die Kommission, die Verbreitung von solchen neuen Förderstrukturen im Gesundheitswesen, wie sie oben aufgezeigt wurden, in den Systemen des Gesundheitswesens in der Union zu fördern?